

Spielfeld zum Leben

Verträgt sich coole architektonische Ästhetik mit Wohnlichkeit?
Für Interiordesignerin Johanne Balfour keine Frage – wie sie mit
ihrem Haus im südafrikanischen Johannesburg beweist

TEXT: GRAHAM WOOD, FOTOS: GREG COX/BUREAUX

STATEMENT

Das markant geo-
metrische Haus der
Familie Balfour
wirkt wie eine Skulp-
tur in der wilden
Gartenlandschaft



HIMMLISCH LUFTIG Kühle Blautöne bestimmen das Schlafzimmer. Die schöne schlichte Form des Ceccotti-Betts wird durch bunte Keltenteppiche und den gewachsenen Betonboden unterstrichen. Das Ganze wirkt noch geräumiger durch die offene Verbindung zum Bad



FRISCHE AKZENTE Die smaragdgrüne Wandfläche bringt das Aborigines-Bild und die schneeweißen italienischen Sofas erst richtig zum Leuchten



BLICKPUNKTE Hausherrin Johanne Balfour sitzt hier im TV-Raum vor Himalaja-Fotos, die ein Vorfahre ihres Mannes schoss

Unser neues Haus sähe wohl anders aus, wenn wir nicht zuvor in einem klassischen Mid-Century-Gebäude von Norman Eaton gewohnt hätten“, erklärt die Interiordesignerin Johanne Balfour. Das lang gestreckte Wohnhaus in einem Vorort von Johannesburg, in dem die Familie heute lebt, ist sichtlich inspiriert vom Werk des Architekten der südafrikanischen Moderne. „Für mich kam nur ein modernes Konzept infrage, doch strikten Minimalismus lehne ich ab. Architektur sollte immer den Dialog mit dem Land und der Landschaft aufnehmen“, findet Johanne. Mit Architekt Charles van Breda und Landschaftsgestalter Tim Conradie setzte die Französin, die in Mailand Design studiert hat, ihre Vision um. Der Grundriss ist schlicht: zwei rechtwinklig angrenzende Blöcke – einer für die Wohnräume, der niedrigere für die Garage – bilden einen geschützten Innenhof mit kurz geschnittenem Rasen, aus dem der schmale Lap-Pool türkisblau herausleuchtet. Der Garten schwingt in kurvigen Linien aus und geht über in eine wild wuchernde Wiese mit typisch südafrikanischem Blumen- und Baumbestand. Aus dieser Perspektive wirkt das geometrische Gebäude wie eine abstrakte ➤

ALL-IN-ONE

In der offenen Wohnhalle wird gekocht, gegessen, gehillt. Die Einrichtung ist ein bunter Mix aus Möbelklassikern, modernen Designerstücken und Kunsthandwerklichem





BAD MIT AUSBLICK Durch die Holzstäbe blickt man von der Badewanne aus in den Garten. Auf gleicher Ebene befindet sich der mit Mosaiksteinen markierte halb offene Duschbereich.

SCHÖNES CROSS-OVER In einer Ecke des aquamarinblau gestrichenen Gästezimmers bilden einzelne formschöne Körbe, Keramikvasen und Holzschalen aus allen Erdteilen ein harmonisches Gesamtbild.



Skulptur – ein starkes Statement. Die Glasfront im Parterre lässt sich mittels Schiebetüren vollständig öffnen und schafft einen fließenden Übergang von innen nach außen. Unbehandelte Holzlamellen strukturieren die Fensterfront im Obergeschoss, wo sich Schlafräume und Bad befinden, zugleich sind sie idealer Sonnenschutz. Allmählich sollen sie einen natürlichen Silberton annehmen. „Als Gegenpol zur Architektur setzten wir Handwerkliches und Naturmaterialien wie Stein, Leder und Holz ein, die mit der Zeit noch schöner werden“, so Johanne. Das Haus strahlt dadurch etwas Warmes, Lebendiges aus. Der gewachste Betonboden und die Ledersessel weisen schon jetzt eine ausdrucksstarke Patina auf. Der helle Holz-Küchenblock im Zentrum der offenen Wohnhalle ist maßgefertigt, als Arbeitsplatte wurde Simbabwe-Granit gewählt. Alte Möbel mit Gebrauchsspuren wie ein südafrikanischer Missionarstisch harmonieren mit modernem europäischem Design, etwa italienischen Sofas oder Tom-Dixon-Leuchten. Als Ablage umfunktionierte traditionelle afrikanische Hocker behaupten sich neben einem Mid-Century-Klassiker wie dem „Tulip“-Sidetable von Eero Saarinen, Murano-Vasen treten in Dialog mit afrikanischen Körben. Auch bei Kunstobjekten und dekorativen Accessoires verwischen die Grenzen zwischen „traditionell“ und „modern“ oder „afrikanisch“ und „europäisch“. Die offene, moderne Architektur lässt großzügig Spielraum für Individuelles.

**„JE SCHLICHTER
DIE ÄUSSERE FORM
EINES HAUSES IST,
UMSO MEHR
RÜCKEN REIZVOLLE
DETAILS IN DEN
VORDERGRUND.“**

JOHANNE BALFOUR

Text: Graham Wood. Fotos: Greg Cox/BureauX. Styling: Sveri Albrecht



OUTDOOR-LIVING
In der warmen Jahreszeit bleiben die Schiebetüren zum Innenhof und Fitnesspool meist geöffnet, und das Familienleben spielt sich draußen ab.